



Papagena (Judith Devise), die Nellmersbacher Grundschüler und Papageno Matthias Eschli in der ersten Szene der Kinderversion der „Zauberflöte“.

Foto: Steinemann

# Oper lässt Kinder lachen und mitsingen

„Die Zauberflöte“ in einer kurzweiligen Version zu Gast bei der Grundschule in Nellmersbach

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
REGINA MUNDER

Leutenbach-Nellmersbach.  
„Oooh!“, rufen die Kinder freudig erregt, als sich der Vorhang für eine bunte Kulisse öffnet. Sie zeigt das Wohnzimmer von Vogelfänger Papageno und Papagena. Ja, genau, von denen aus der Oper „Zauberflöte“. Kaum betreten die beiden Darsteller die Bühne, hüpfen zwölf Grundschüler aus der ersten Reihe, als ihre Kinder Papageni kostümiert, zu ihnen hinauf.

Was sich ihren Mitschülern und Lehrern dann bietet, ist eine überaus lebendig gespielte, kurzweilige und kindgerecht aufbereitete Version der berühmtesten Oper von Wolfgang Amadeus Mozart. Und nicht nur die zwölf auserwählten Schülerinnen und Schüler, die später auch noch eine Schlange mimen, spielen mit, als gehörten sie fest zum Ensemble. Auch die anderen Kinder im Publikum sind immer wieder Teil der Aufführung und bleiben so aufmerksam. Dreimal singen sie mit den Schauspielern zusammen poppige Songs über die Fantasie,

in denen das Glockenspielmotiv von Papageno verarbeitet ist, und da darf man nicht meinen, dass die Jungs in der letzten Reihe sich sangesfaul geben hätten, oh nein! Auch sie trällern die Lieder mit, manche leise, manche aus voller Brust. Mozart, den Wiener Pop-Star der klassischen Epoche, hätte es gefreut. Und einmal erzeugen viele Kinder eine bewegte Feuer- und Wasser-Kulisse für die letzte Prüfung, durch die Tamino und Pamina miteinander gehen und die sie dank des Schutzes der Zauberflöte auch bestehen. Die Kinder wedeln mit farbigen Pompons und Tüchern, bleiben dabei aber auf ihren Plätzen sitzen.

**Die Kinder merken schnell:  
Papageno ist ein lieber Angeber**

Die Operninszenierung, die zu den Kindern in die Halle neben ihrer Grundschule kommt, ist eine ausgesprochen feine Sache. Hier übernehmen nur zwei Sänger mindestens sieben Rollen, ziehen sich hinter den Kulissen, die sie selbst aufgebaut haben, immer wieder um. Matthias Eschli und Judith Devise spielen zunächst Vater Papageno und Mutter Papagena, die ihre große Kinderschar (von der sie schon im Original-Liebes-Duett geträumt haben) ins Bett bringen will. Die Kinder wünschen sich, vorher eine Geschichte zu hören, und zwar

die, wie sich die Eltern kennengelernt haben. Also tun die beiden ihnen den Gefallen und spielen die Oper, das Märchen um die Königin der Nacht und ihren Gegenspieler Sarastro, um die entführte Tochter, die Prinz Tamino befreien will, nach. Die ausgebildeten Opernsänger führen alle bekannten Arien auf oder spielen sie an, brechen ab, damit es nicht zu langatmig wird. Alles ist geschickt eingefädelt und dargeboten mit lauter witzigen Einfällen, die die Kinder, aber auch die Erwachsenen im Saal zum Lachen bringen.

Die Erst- und Zweitklässler knien vorne auf Matten, ein Mädchen dirigiert auf- und abwippend mit, in den hinteren Reihen kuscheln manche wie bei einem Märchenfilm aneinander oder legen genießerisch-konzentriert das Kinn in die Hände – diese Oper ist ganz publikumsnah, wie man es in den

professionellen Häusern in Inszenierungen für Erwachsene natürlich nicht erlebt. Schnell wird den Kindern klar, dass Papageno ein lieber Kerl ist, aber auch ein kleiner Angeber. Immer wieder wird er von seiner Frau ermahnt, er soll die Geschichte richtig erzählen – in der er, als Vogelfänger in Diensten der Königin der Nacht, vor ihr generell Angst hat und, einmal beim Lügen ertappt, prompt ein Schloss vor den Mund gezaubert bekommt. Die Tourneoper hat brillante Einfälle gehabt, wie sie die komplexen Vorgänge einfach und lustig darstellt, und es kommt keinerlei bedrohliche Situation auf, auch nicht, wenn Matthias Eschli von der Bühne runterkommt und die Kinder mit plötzlich aufbrausender Stimme erschreckt. Die jungen Zuschauer zucken kurz zusammen – und lachen dann lauthals los.

## Drei Wochen lang „Zauberflöte“ kennengelernt

■ Alle **124 Grundschul**kinder in Nellmersbach haben sich etwa drei Wochen vor der Aufführung mit der Oper beschäftigt, erfuhren zum Beispiel, wer der Komponist war, was eine Oper genau ist, oder wie die berühmtesten Solo-Lieder aus dem Märchen-Singspiel klingen.

■ Dass die „Zauberflöte“ für Kinder in der Inszenierung der Mannheimer Tourneoper in Nellmersbach gespielt werden konnte, ist dem **Förderverein der Grundschule** zu verdanken und einem Zuschuss aus dem Topf zur **„Förderung der Kultur im ländlichen Raum“**.